

Wildromantischer Norden

Mit Sardinien verbindet man meist den Mittelmeertraum von azurblauem Wasser und feinen Sandstränden. Doch die Insel kann mehr: Gerade im nördlichen Teil – in Sassari und der Gallura – finden Naturliebhaber auch wilde und schroffe Landschaften.

■ VON NICOLE ADAMI

Kristallklares Wasser, feine Sandstrände, zerklüftete Küsten, charmante Dörfer und jede Menge Korkeichen – so sieht das Landschaftsbild der Gallura im nordöstlichen Sardinien aus. Auch wenn dieser Inselabschnitt vielen nur aus Klatschblättern bekannt ist, die regelmäßig Porto Cervo mit all dem feierwütigen Partyvolk der Costa Smeralda abbilden, hat die Nordküste der zweitgrößten Mittelmeerinsel weitaus mehr als Champagner und Jetset zu bieten. Nur wenige Kilometer vom vielbesuchten Party-Hotspot der Schönen und Reichen erstreckt sich ein noch gänzlich natürlicher Landstrich bis hinüber zum mittelalterlichen Castelsardo mit seiner imposanten Festung. Dazwischen liegen die vielen Inseln des bezaubernd schönen Maddalena-Archi-

pels, kleine Buchten von wilder Schönheit sowie das mediterrane Hinterland mit seinen prähistorischen Turmbauten (Nuraghen) und Korkeichen.

DER TRAUM VOM EIGENEN WEINGUT

Mittendrin befindet sich das kleine Weingut „Siddùra“, welches auf einem Boden aus Granit, Sand und Lehm die Vermentino-Traube kultiviert. Die lockere und trockene Beschaffenheit der Erde sowie die sanfte Hanglage der Reben sorgen für den einzigartigen Geschmack, der den Weinen während der letzten Jahre eine Auszeichnung nach der anderen bescherte. Besitzer des Weinguts ist der Münchner Modeunternehmer Nathan Gottesdiener, welcher sich vor mittlerweile acht Jahren

den Traum verwirklichte, im Herzen seiner zweiten Heimat Sardinien ein Weingut aufzubauen. Inmitten der sardischen Macchia erwarb er ein altes Landhaus und ließ drum herum 180 Hektar Land aufbereiten, um hier seine Reben zu kultivieren. „Zunächst haben die Dorfbewohner schon ganz genau beäugt, was der Deutsche hier so macht“, erinnert sich Gabriela Gruber, die sich auf dem Weingut um den Verkauf kümmert. Die Österreicherin hat vor einiger Zeit ein Arbeitsangebot im Tourismussegment nach Sardinien verschlagen, wo sie nun bereits seit über 20 Jahren lebt. „Nathan wurde hier schon ganz genau beobachtet“, erinnert sie sich und lacht. „Aber als die Einheimischen sahen, mit wie viel Liebe und Visionärsgeist er das alte Grundstück auf Vordermann brachte, wich

Viele kleine Buchten schmücken das Delphina-Resort „Valle dell'Erica“ im Norden Sardinien. Zwischen alten Olivenbäumen und Wacholdersträuchern liegen hier die beiden 5-Sterne-Hotels „Erica“ und „La Licciola“.



Das Weingut Siddùra liegt idyllisch im Hinterland der Gallura.



Die Vermentino-Traube gehört einer relativ spät reifenden Rebsorte an, die fruchtig und kräftig zugleich schmeckt. Aus ihr entsteht der „Maia“ (DOCG) – galluresisch für „Magie“.

ihre Skepsis schnell dem Staunen – und dann der Bewunderung“. So gelang es dem Deutschen mit sardischen Wurzeln, der zuvor drei Jahrzehnte lang erfolgreich die Münchner Modelinie „Oui“ geleitet hatte, sich auf neuem Terrain, aber mit ebenso großer Hingabe wie Leidenschaft einen Traum zu erfüllen.

MAGIE DER EDLEN WEINE

„Heute sind die Einheimischen sogar stolz auf das Weingut“, erzählt Gabriela. Immerhin profitiert nun die ganze Region von der Bekanntheit der vollmundigen Weine, die nun zahlreiche Besucher anziehen. Während die erste Lese in 2011 nur 3.000 Flaschen ergab, können heute bereits um

die 150.000 Flaschen jährlich erzeugt werden. Ihren guten Geschmack haben sie vor allem dem Granitboden, aber auch den mitunter starken Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht sowie dem Meereswind, der von der nur 20 Kilometer entfernten Küste herüber weht, zu verdanken. „Qualität ist uns das Allerwichtigste“, sagt Gabriela und führt die Gäste zur Weinverkostung gerne ins alte Landhaus. Allein dieses ist schon einen Besuch wert: An den Wänden des restaurierten Gebäudes aus altem Granitstein hängen zeitgenössische Kunstwerke, die der Eigentümer gesammelt hat, um dem alten Ort – genau wie den Weinen – einen modernen, klaren Touch zu verleihen. Diese Symphonie aus

Alt und Neu, Realität und Traum spiegelt sich auch in den Namen der edlen Flaschen wider: „Magie“, „Lichtstrahl“, „erhaben“ oder „Fabel“ heißen die exquisiten Tropfen übersetzt. Im Original zieren die galluresischen Namen „Maia“, „Spèra“, „Bèru“ und „Fòla“ die Etiketten.

SPEZIAL-COCKTAIL ZUM ABENDROT

Ein Getränk der etwas anderen Art bekommt man weiter nördlich an der Küste – bei Paolo Sardo, dem „Urgestein des Valle dell'Erica“, wie ihn die dortigen Hotelangestellten nennen. Der 58-jährige Sarde war hier schon zuhause, bevor es das dortige Fünf-Sterne-Resort der familiengeführten Delphina-Hotelgruppe gab, welches sich heute malerisch in die Küstenlandschaft einfügt. Mit Eröffnung des ersten Hotels im Jahr 1984 begann Paolo an diesem Ort zu arbeiten: als Bootsskipper für Tagesausflüger, Aufpasser und eben auch als Barmann. Seine kleine Strandbar liegt in einer romantischen Bucht im unteren Bereich des Resorts und ist ein herrlich ruhiges Plätzchen ganz ohne großes Tamtam. Hier zaubert der Sarde nun seit vier Jahren seinen selbst erfundenen Drink, der auch seinen Namen trägt: Cocktail Sardo. Hinein müssen zwei Myrtenliköre, der Mirto Bianco und Mirto Rosso, Zitronensaft und für den herben Geschmack ein regionales Bier namens „Ich-nusa“. Besonders zum Sonnenuntergang schmeckt der Drink köstlich, wenn man die gegenüberliegenden Inseln des Maddalena-



Paolo Sardo (58), langjähriger Angestellter im „Valle dell'Erica“, mixt seinen fruchtig-herben Signature-Drink „Cocktail Sardo“.



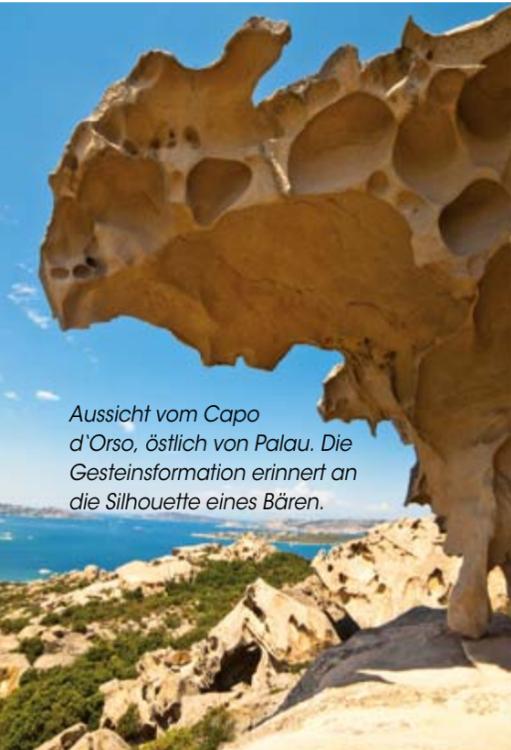
Traumhaft klares Wasser und feine Sandstrände – wie hier auf Caprera – findet man überall im La-Maddalena-Archipel.

Archipels langsam im Dunst der Abendsonne verschwinden sieht.

KARIBIKFLAIR IM MITTELMEER

Tagsüber fährt Paolo die Urlaubsgäste aber auch gerne mit dem Schlauchboot hinaus zu den größeren Ausflugsschiffen, die das Maddalena-Archipel nahezu täglich vom Valle dell'Erica ansteuern. Die mehr als 60

Inseln des Nationalparks bilden den nördlichsten Ausläufer Sardinien, wobei nur sieben von ihnen bewohnt werden können. Zu klein und schroff sind die anderen, die fast wie kleine Felsen aus dem karibikblauen Wasser ragen. Seit 1994 fallen sie unter den Schutz eines eigens gegründeten Nationalparks. „Auf jeden Fall“, sagt Paolo, „kann es in der Karibik nicht schöner sein“. Und tatsächlich: smaragdgrünes Wasser in Abwechslung mit den türkis schimmernden seichteren Stellen, Seesterne, Korallen und vorbeiziehende Delfinschwärme. Dank des hellen Meeresbodens aus Granit sand leuchtet das glasklare Wasser in allen Blautönen. Da der Archipel, welcher genau in der Meerenge von Bonifacio zwischen Sardinien und Korsika liegt, lange Zeit eine wichtige strategische Bedeutung für Waren- und Handelsströme hatte, gibt es hier noch viele Zeugnisse der jahrhundertlang andauernden Piraterie und Barbarei. Spätestens seit der König von Piemont-Sardinien 1767 beschloss, auf der Hauptinsel La Maddalena einen Stützpunkt für die königlich-sardische Marine zu errichten, waren die wunderbaren Inseln immer wieder in die Wirren europäischer Territorialkriege verwickelt. Napoleon Bonaparte, Admiral Lord Nelson und Guiseppe Gari-



Aussicht vom Capo d'Orso, östlich von Palau. Die Gesteinsformation erinnert an die Silhouette eines Bären.



Starke Kontraste zwischen Meer, Fels und Vegetation prägen das Landschaftsbild Sardinien.



Ausblicke wie diesen gibt es vom Hotel Capo d'Orso Thalasso & Spa. Das Farbspiel des Meeres lädt zum Träumen ein!

DIE SCHÖNSTEN STRÄNDE DES NORDENS (VON OST NACH WEST):

- **Spiaggia del Principe (Costa Smeralda):** Schöner Sandstrand, der an den Ismaeliten-Prinzen Aga Kahn IV erinnert, der in den 60er-Jahren damit begann, in die Costa Smeralda zu investieren
- **Capriccioli (Costa Smeralda):** Weißer, windgeschützter Sandstrand mit azurblauem Wasser
- **Spiaggia del Relitto (auf der Insel Caprera im Maddalena-Archipel):** Traumstrand mit den Überresten eines gestrandeten Schiffs – inmitten einer seichten Bucht mit weißem und rosa schimmernden Granitsand
- **Cala Capra (Capo D'Orso):** Sehr hübsche und geschützte Bucht unweit des Bärenfelsens
- **Cala Corsara (auf der Insel Spargi im Maddalena-Archipel):** Die Bucht umfasst vier kleinere Strände, die nur über das Meer erreicht werden können und östlich von mit Strandlilien bewachsenen Dünen eingerahmt werden
- **Porto Pollo:** Hier finden Wind- und Kitesurfer ideale Bedingungen vor. Surfer's Paradise!
- **Capo Testa (Santa Teresa):** Malerische Strände vor prächtiger Naturkulisse: Die Sandbuchten liegen zwischen den Granitfelsen von Capo Testa, auf direktem Wege zum Leuchtturm
- **Spiaggia della Pelosa (Halbinsel von Stintino):** Feinsandiger Bilderbuchstrand auf einer Landzunge im Golf von Asinara.

baldi hielten sich auf La Maddalena auf – und das sicher nicht nur, um die herrliche Aussicht zu genießen. Zahlreiche Forts und Militäranlagen zeugen auf fast allen Inseln des Archipels von dieser turbulenten Zeit.

GRÜNE TAGLIATELLE IN SEEIGEL-SAUCE

Von der Isola Santo Stefano aus geht es mit dem Schiff in nur wenigen Seemeilen zum Capo d'Orso – dem Bärenkapp – zurück ans Festland. Über der kleinen Halbinsel nahe des Hafenstädtchens Palau erhebt sich ein großer Granitfelsen in Form eines Bären, der einst von den Kräften der Natur geformt wurde. Von hier aus hat man eines der schönsten Panoramen über den Norden Sardinien – den Nationalpark La

Maddalena natürlich mit eingeschlossen. Das Bärenkap ist so imposant, dass es bereits in der „Geographia“ von Ptolemäus Erwähnung fand. Und auch Homer ließ seinen Helden Odysseus während dessen abenteuerlichen Reise durchs Mittelmeer am Bärenkap vorbeisegeln. Heute kann man den Aussichtspunkt mit einem Besuch des vielgerühmten Fischlokals „Il Paguro“ verbinden, das dem Capo d'Orso Hotel Thalasso & Spa angeschlossen ist. Hier speist man auf einer mondänen Terrasse mit Meerblick fangfrischen Fisch und weitere, teils außergewöhnliche, Meeresspezialitäten. Unter anderem stehen auf der exklusiven Speisekarte: Rote Garnelen mit Wachtelei auf Erbsenschaum, Bottarga (getrockneter Roggen



der Meeräsche) auf Fenchel-Spuma oder grüne Tagliatelle in Seeigel-Sauce, garniert mit zarten Ricotta-Flocken und Zitronenzeste.

Wer von den atemberaubenden Landschaften Sardiniens nicht genug bekommt, sollte auf alle Fälle auch das Capo Testa besuchen. Bizarre Gesteinsformationen, die über die Jahrtausende durch das heranpeitschende Meerwasser entstanden sind, sowie das „Valle della Luna“ genannte „Tal des Mondes“, faszinieren bei jedem Wetter. In den 60er- und 70er-Jahren siedelten sich in dieser auf den ersten Blick unwirtschaftlich anmutenden Landschaft zahlreiche Hippies auf der Suche nach alternativen Lebensweisen an. Doch auch heute noch bieten die hellen Granitfelsen Schutz für ein paar übriggebliebene Blumenkinder, die sich zwischen den wilden Buchten und der undurchdringlichen Strauchvegetation aus Myrte, Zystrosen und Ginster ein Zuhause eingerichtet haben. Einen guten Ausblick über dieses herrliche Naturwerk hat man vom Leuchtturm, der strahlend weiß über der Bucht von Cala Spinosa thront. Hier kann man das Auto abstellen und sich auf eine kleine Entdeckungstour durch diese unwirkliche Landschaft aus Tafoni-Felsen machen. Bei gutem Wetter reicht der Blick bis nach Korsika hinüber.

THALASSO: NATURKOSMETIK DES MEERES

Weiter südwestlich von Capo Testa kommt man an einem weiteren Naturschauspiel

vorbei: Im Gegensatz zu den weißlich leuchtenden Felsen der Nordküste findet man hier die Landzunge der Isola Rossa, die sich – wie der Name schon sagt – orangefarben schimmernd vom smaragdgrünen Meerwasser abhebt. Der kleine Ort liegt etwa auf halber Strecke zwischen den bekannten Ferientzentren Santa Teresa di Gallura und Castelsardo, ist aber noch nicht so überlaufen und besticht durch fantastische, flach abfallende Sandstrände. Ein besonders schöner Badestrand liegt direkt vor dem Marinedda Hotel Thalasso & Spa, welches in diesem Jahr einen fünften Stern hinzubekommen hat. Es ist damit nicht nur das einzige Hotel dieser Kategorie an der Nordwestküste Sardiniens, sondern punktet zudem mit dem größten auf die Thalasso-Therapie spezialisierten Wellness-Center im ganzen Mittelmeerraum. Beim

“ *Die Heilkräfte des Meeres nutzen* ”

Thalasso macht man sich die wohltuenden Eigenschaften vom erwärmten Meerwasser, der Meeresluft, Sonne, von Algen, Schlick und Sand zunutze, um sie für die Schönheitspflege anzuwenden. Doch die Wirkstoffe helfen auch dabei, den ganzen Körper zu entschlacken, zu straffen, zu beleben und das innere Gleichgewicht wiederzufinden. Was will man me(e)hr?



Farbenprächtige Bucht in der Nähe von Isola Rossa

HANDWERKSKUNST IM HINTERLAND

Bevor es weiter in westliche Richtung in die Provinz Sassari geht, lohnt sich ein Abstecher ins Hinterland: Nicht weit von der Küste liegt das Bergdörfchen Aggius, das zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert ein ideales Versteck für die Banditen und Räuber der Gallura war. Im Schutze des nahen Limbara-Massivs sowie den umliegenden Wäldern konnten sie hier lange Zeit ihr Unwesen treiben. Heute lohnt sich ein Besuch des Dorfes vor allem der pittoresken Gässchen und blumengeschmückten Häuser wegen. Wer tiefer in die Geschichte eintauchen möchte, kann sich das Ethnographische Museum im Ort ansehen, in dem man allerhand über den Weinanbau, die traditionellen Kleider und Trachten, die Teppichwebkunst sowie die Verwendung

Auf einen Besuch des Maddalena-Archipels sollte man während einer Sardinien-Reise auf keinen Fall verzichten.

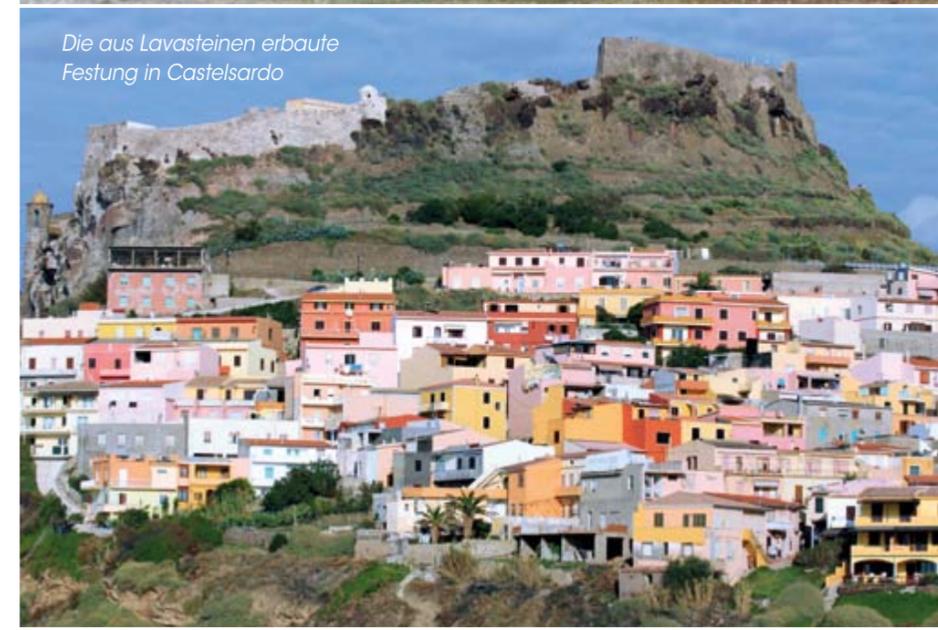


Castelsardos Altstadt ist ein beliebtes Fotomotiv.

des Korks aus den Korkeichenwäldern Sardiniens erfährt. Aber auch alte Arbeitsgeräte und Musikinstrumente sind ausgestellt, während ein altes galluresisches Häuschen einen Eindruck davon vermittelt, wie man hier früher gelebt hat und welche wichtige Rolle die regionale Landwirtschaft dabei einnahm. Auch heute noch wird die oftmals etwas karg anmutende Macchia-Landschaft als Viehweide für Ziegen und Schafe genutzt – der dadurch entstehende Käse hat es in die Feinkostgeschäfte in aller Welt geschafft.

IDYLLISCHES CASTELSARDO IM GOLF VON ASINARA

Wer im Norden Sardiniens unterwegs ist, sollte auf keinen Fall Castelsardo auslassen. Das mittelalterliche Städtchen liegt im Herzen des Golfs von Asinara, etwa 30 Kilometer von Sassari entfernt. Am auffälligsten ist sicher die aus Lavasteinen erbaute Festung, welche seit dem 12. Jahrhundert auf der Spitze des Kaps von Castelsardo thront. In den verwinkelten Gassen der Altstadt kann man noch heute handgearbeitete Körbe erwerben, die teilweise direkt an den Haustüren der Bewohner angeboten werden. Wer etwas Zeit mitbringt, kann durchaus nette Straßenszenen beobachten, wenn Interessenten mit Verkäufern ausgelassen um die Preise feilschen. Am schönsten ist Castelsardo aber sicherlich in den Abendstunden, wenn sich die Sonne senkt und Ruhe einkehrt. Von den Terrassen entlang der Stadtmauern eröffnet sich dann ein atemberaubendes Farbspiel über dem gesamten Golf von Asinara, der sich bis hinauf zur Halbinsel von Stintino erstreckt.



Die aus Lavasteinen erbaute Festung in Castelsardo